

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Die dreigekalt. Petteize 6 Bfg.  
Expedition: Mülzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Bfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Bfg. durch die Post.

39.

Sonnabend den 30. März.

1878.

## An unsere Leser!

Das Ziel, welches wir uns bei der Gründung unseres Blattes gesetzt haben, den Kreis, in welchem dasselbe bestimmt ist, ein ausreichendes, billiges, unabhängiges und billiges Organ zu sein, in noch umfassender Weise zu erreichen, wir uns entschlossen, den „Merseburger Correspondent“ vom 1. April ab

## 1. Mal wöchentlich,

am Dienstage, Donnerstags, Sonnabends Sonntags früh, ohne Erhöhung des

Abonnementspreises erscheinen zu lassen. Diese Einrichtung sind wir in den Stand

an den Tagen des Erscheinens die Tagesblätter stets gleichzeitig und öfters schneller als

andere Zeitungen zur Kenntnis unserer Leser bringen. Mit erhöhter Sorgfalt werden wir

sein, das Interessanteste und Wichtigste aus dem Gebiete der Politik, der provinziellen und

lokalen Angelegenheiten, sowie in Bezug auf gesellschaftliche und Unterhaltungsstoff in gedrängter,

klarer Form und populärer Darstellungsweise mitzutheilen, und betonen es noch einmal,

unser Blatt auch fortan den **entschiedenen, unabhängigen und freimüthigen Charakter**

halten wird, welcher ihm seit seinem Bestehen ist, und der ihm — wir dürfen das mit

seiner **Illustrirte Sonntagsblatt** wird

bisher so auch in Zukunft als gewiss willkommene Beilage erscheinen.

Es ist selbstredend, daß wir durch eine solche

erlangte Neuerung uns schwere Opfer auferlegen, aber wir hoffen, daß uns dieselben

unseren bisherigen Leser noch geneigter machen und

neue zuführen werden.

Der **Abonnementspreis** beträgt wie bisher

pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Bfg. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Bfg. durch die Post.

**Unsere Geschäftslocalitäten befinden sich vom 1. April ab**

**große Ritterstraße Nr. 28,**  
**Haus des Herrn Kaufmann Heinrich Schulke.**

**Redaction und Expedition**  
**des „Merseburger Correspondent.“**

## Uebersicht.

Das Abgeordnetenhaus hat über den Antrag, bei der einschneidenden Umgestaltung der Verhältnisse des Staatsministeriums, auch in der Weise entschieden,

angenommen, die Errichtung eines selbstständigen Eisenbahnministeriums ist mit großer, die Zuteilung der Domänen und Forsten an das landwirtschaftliche Ressort mit geringer Majorität abgelehnt worden. Wie wir schon früher ausgeführt, lagen die bestimmenden Beweggründe für die Ablehnung vorzugsweise in dem unvorbereiteten und unaufgeklärten Stand der Fragen, und in der Erwägung, daß eine so reichliche Prüfung, wie es die Wichtigkeit der Sache erforderte, in der augenblicklichen parlamentarischen Dranglage unmöglich veranstaltet werden könne, zumal da die wichtigsten in Betracht kommenden Ressorts, das Finanz- und Handelsministerium zur Zeit thatsächlich erledigt sind. Mit dieser Ablehnung ist jedoch einer späteren Entscheidung keineswegs vorgegriffen, die Domänenfrage wenigstens wird voraussichtlich das nächste Mal im Sinne der Regierung gelöst werden; für die Entscheidung über die Abweisung des Eisenbahnwesens ist es allerdings wünschenswert, über die künftige Eisenbahnpolitik der Regierung noch mehr Aufklärung zu empfangen, als es durch die letzten Verhandlungen der Fall war. Der Landtag wird nun in dieser Woche geschlossen werden; ob derselbe wegen jener Ressortangelegenheit noch einmal zu einer Nachsitzung im Mai einberufen wird, oder ob man sich bis zur nächsten Herbstsitzung geduldet, steht noch nicht fest.

Dem Reichstag ist es durch die empfindliche Störung, die ihm von Seiten des Abgeordnetenhauses bereitet wurde, unmöglich geworden, den Etat rechtzeitig fertigzustellen. Es mußte daher ein Nothetat angenommen werden, der den laufenden Etat über den Monat April ausdehnt. Inzwischen haben die meisten Commissionen so rüstig gearbeitet, daß man von nun an einem rascheren Gang der Verhandlungen wird entgegensehen dürfen, namentlich nach der demnächst in Aussicht stehenden Vollendung der Etatsarbeiten.

Die allgemeine europäische Verwickelung, die sich in Folge der Orientkrisis ergeben, steht augenblicklich auf der Schwelle des Schlimmen. Der Versuch einer friedlichen Vereinbarung der gegensätzlichen Interessen, der in dem Vorschlag des Berliner Congresses seinen Ausdruck fand, muß, wie die Dinge zur Stunde stehen, als nahezu gescheitert gelten. Es ist augenblicklich nur noch sehr wenig Aussicht, daß die internationale Versammlung zu Stande kommt. Die Spannung zwischen England und Rußland hat eine Höhe erreicht, welche für eine Verständigung wenig Chancen mehr bietet. An einen Krieg zwischen England und Rußland vermögen wir noch nicht zu glauben, wohl aber scheint uns der Zustand in Aussicht zu stehen, den Fürst Bismarck neulich in seiner Orientrede als die „Versumpfung der Frage“ bezeichnet hatte, ein Zustand, der zwischen Krieg und Frieden die Mitte hält, wo die neue Ordnung der Dinge auf der Balkanhalbinsel die europäische Sanction nicht findet und die theilnehmenden Mächte auf eine günstige Gelegenheit warten, Rußland gegen eine einmalige festgehaltenen Besitz wieder streitig zu machen. Ein solcher Zustand ist für Rußland, das natürlich bis auf auf die Zähne bewaffnet seine Erwerbungen verteidigen muß, auf die Dauer außerordentlich erschöpfend, und das scheint denn

gegen die Anerkennung der vollzogenen Thatsachen im Orient zu sein. Der Schwerpunkt der Situation liegt offenbar augenblicklich in Oesterreich, dessen Annäherung an England oder an Rußland von großer entscheidender Bedeutung ist. Allein die österreichische Politik ist noch ein schwankendes und unsicheres Ding, und in den politischen Berechnungen immer eine ziemlich unbekanntes Größe, wenn auch im Augenblicke ein Bruch mit Rußland nicht grade wahrscheinlich ist.

## Deutschland.

Berlin. Der Kaiser empfing am Mittwoch die beiden neuen Minister Maybach und Hoberich. Der zurückgetretene Handelsminister Achenbach, welcher sein Entlassungsdecret schon erhalten haben soll, dürfte nicht länger im preussischen Staatsdienst zu verweilen gelassen sein. Er wird daher schwerlich das Oberpräsidium von Westpreußen oder Hannover antreten, vielmehr erzählt man sich, Herr Achenbach wolle eine Professur des Bergrechts (bekanntlich gehört der abgegangene Minister zu den ersten Größen in dieser Wissenschaft) auf einer deutschen Universität annehmen.

Dem Minister Camphausen widmet die „Provinzial-Correspondenz“ einen längeren, die umfassende Wirksamkeit des nunmehr aus dem Cabinet geschiedenen Staatsmannes beleuchtenden, ehrenvollen Nachruf, dessen Schlussätze folgendermaßen lauten: „Wenn nach den obigen Andeutungen noch in Kürze daran gedacht wird, welchen hervorragenden Antheil er an den großen auf dem Gebiete des deutschen Reiches durchgeführten Reformen, namentlich an der Münzreform und der Bankreform, gehabt hat, so wird der Ausbruch berechtigt sein, daß der scheidende Minister Camphausen in der Reihe der preussischen Finanzminister immerdar eine der bedeutendsten Stellen einnehmen und ein dankbares Gedächtnis finden wird.“

Hofrath Mar Maria v. Weber ist am Dienstag in Berlin eingetroffen, um am 1. April in seine Stellung, welche ihn zur Dienstleistung im Handelsministerium beruft, einzutreten. Derselbe wird zunächst die Redaction des Eisenbahnarchivs übernehmen, welches mit Beginn des Monats April in seiner ersten Nummer erscheinen soll.

## Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die Verhandlung des Etats, so weit derselbe der Budgetcommission überwiesen war, fort, nachdem er zuvor dem Gesetzentwurf, betreffend die vorläufige Erweiterung des Etats für 1877/78 auf den Monat April 1878 seine Zustimmung erteilt hatte.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch die wichtige Verhandlung von Sonnabend fort. Graf Bethunh plaidirte in der Generaldebatte über das Eisenbahnministerium für die Regierungsvorlage, obwohl er andererseits bedauerte, daß dieselbe so spät eingebracht worden sei. Den selbstständigen Eisenbahnminister hält er für notwendig, um die consensuellen Verhältnisse in unserem Eisenbahnwesen in Ordnung zu bringen und um die Realisirung des Reichseisenbahn-Proiectes vorzubereiten. Für die Uebertragung der Forsten und Domänen auf das Ministerium der Landwirtschaft

richtung das Hauptgewicht auf das fideicommis, anstatt auf das Landescultivations-Interesse gelegt sei. Hierauf nahm Lasker das Wort. Zur Sache übergehend, präcisierte er die Stellung der Nationalliberalen dahin, daß sie die Vorlage, obwohl sie die späte Einbringung derselben mißbilligen, einer sachgemäßen Prüfung unterziehen und aus sachlichen Gründen der Forderung für den Vice-Ministerpräsidenten zustimmen, die beiden anderen Theile der Vorlage aber als nicht dringlich zurückweise. Danach erhob sich der Reichskanzler. Seine Rede, die unter sichtlichster Anstrengung beinahe eine Stunde währte, gipfelte in dem Versuche, nachzuweisen, wie dringlich die Vorlage sei, wie die Steuererhebung und die Ordnung der Finanzen in Preußen gegen die Nachbarländer zurückgeblieben sei, weil der Finanzminister überbürdet gewesen sei, und wie er deshalb durch Abzweigung des Domänen- und Forstdepartements sofort entlastet werden müsse. Noch in größeren Farben malte Fürst Bismarck den Nothstand auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens, besonders die Differentialtarife der Schädigung der deutschen Production und des Handels anfliegend. Dies könne nur geändert werden durch einen verantwortlichen Chef des Staatsbahnwesens, der als Minister seine Kräfte hierauf allein zu concentriren hätte. Nach dem Fürsten erhob sich der conservative Abg. v. Rauchhaupt, der die Nationalliberalen vor der Fortschrittspartei und dem Conflite warnte; dann der Führer des Centrums Windthorst, der sich gegen die Vorlage aussprach, worauf die erste Lesung geschlossen ward. Die zweite Lesung begann mit einer Rede des Abg. Reichensperger gegen die Abzweigung der Domänen und Forsten, während der Abg. Gneist für dieselbe sehr warm eintrat. Das Haus vertrat sich alsdann bis zur Abendstunde. In der Abend Sitzung wurde die verlangte Abzweigung der Domänen und Forsten vom Finanzministerium, sowie die Bildung eines selbstständigen Eisenbahnministeriums in zweiter Lesung abgelehnt, die Uebertragung des Gehalts für den Vicepräsidenten des Staatsministeriums dagegen bewilligt.

Nach vollendeter dritter Lesung des Nachtragsetats im Abgeordnetenhaus wird sich nunmehr das Herrenhaus mit dieser Vorlage befassen, den bewilligten Posten für den Vicepräsidenten zweifellos auch seinerseits bewilligen und alsdann sofort, also spätestens Sonnabend, etwa um 2 Uhr, die Schlußsitzung des Landtages stattfinden. An eine Nachsitzung oder eine außerordentliche Session im Mai glaubt man nicht mehr, da mit der Ernennung Maybach's zum Handelsminister das erreicht worden ist, worauf es dem Fürsten Bismarck bei dem Plane der Gründung eines Eisenbahnministeriums vorzugsweise ankam. Die Abzweigung der Domänen und Forsten kann zeitig genug in der Herbstsession wieder auf der Tagesordnung erscheinen.

### Congress.

Die Berufung des Orient-Congresses ist vorläufig aufgegeben. Die Mächte haben den Vorschlag Rußlands, den Congress ohne Theilnahme Englands zu berufen, abgelehnt.

### Orientalische Angelegenheiten.

Rußland. Das „Journal de St. Pétersburg“ bespricht das jüngste Memorandum der rumänischen Regierung bezüglich der besarabischen Frage an die Signatarmächte des Pariser Vertrages und meint, Rumänien überschäfe seinen Rußland geleisteten Beistand. Die Dobrubtza als Compensationsobject übersteige den Werth des zu retrocedirenden Gebietes, welches letzteres Rumänien überdies nicht zu exploitiiren verstanden habe. Das Zusammenwachsen Rußlands und Rumäniens habe die politischen Bande derselben untereinander befestigen sollen, dies werde aber jetzt durch die feindselige Haltung Rumäniens verhindert.

Die russischen Behörden in Bulgarien erließen eine Proclamation, worin die muslimännische Bevölkerung aufgefordert wird, zurückzuführen in ihre Heimath und sich ruhig zu verhalten.

Rumänien. Die „Polit. Corr.“ veröffent-

licht einen Auszug aus der rumänischen Note an die rumänischen Agenten im Auslande, worin wörtlich erklärt wird, daß das jegliche rumänische Cabinet entschlossen ist, sich in keinerlei Transaction mit Rußland über die besarabische Frage einzulassen. Nach einem so formellen und kategorischen Schritte könne nirgends ein Zweifel bestehen an dem festen, aufrichtigen und einmütigen Beschlusse, nicht zu transigiren. Weiter wurden die rumänischen Agenten zu der Erklärung angewiesen, daß die rumänische Regierung den Vertrag von San Stefano in dem, was Rumänien betraf, nicht als bindend betrachtet.

Türkei. Die Russen haben die Höfen von Bukurede belegt. — Auf Ersuchen des englischen Botschafters Layard übermittelte der griechische Patriarch demselben eine staatliche Aufstellung über die griechische Bevölkerung des am Balkan gelegenen Theiles von Bulgarien. — An dem Diner bei dem Sultan im Palast von Dolmabahische nahmen am Mittwoch außer dem Großfürsten Nicolaus noch mehrere russische Generale, so wie Vesik Pascha, Sawjet Pascha, Ramyf Pascha, Keuf Pascha und Osman Pascha Theil. — Der Sultan hat dem Großfürsten Nicolaus eine hohe Ordensauszeichnung verliehen. — Türkische Comités beabsichtigen, Delegirte nach verschiedenen europäischen Hauptstädten zu senden, um dort die Interessen der muslimännischen Bevölkerung in Bulgarien zu vertreten.

Die „Times“ bringt eine Depesche aus San Stefano über den Besuch des Großfürsten Nicolaus bei dem Sultan. In derselben wird hervorgehoben, daß der Empfang des Großfürsten durch den Sultan ein sehr herzlicher gewesen sei und daß bei demselben von beiden Seiten freundschaftliche Versicherungen ausgetauscht worden seien. Der Sultan habe dem Großfürsten erklärt, sein Wunsch sei, den Frieden mit seinem Nachbar, dem Kaiser von Rußland, zu erhalten.

Nach einem Telegramm der „Times“ aus Pera vom 25. d. wären die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Rußland durch Ernennung Melidoff's zum Geschäftsträger in Konstantinopel wiederhergestellt.

Die „Pol. Corr.“ bringt folgende Meldungen: Aus Constantinopel vom 28. d.: Die Besorgnisse über die Bedrohlichkeit des Verbältnisses zwischen England und Rußland sind hier im Wachen. Das Gerücht, daß Großfürst Nicolaus seinen Aufenhalt hier verlängert habe, um die Türkei gegen Concessionen in Betreff der Kriegsentwädigung zu einer Offensiv- und Defensiv-Allianz zu bewegen, gewinnt an Consistenz. — Aus Athen: Die türkische Flotte und die türkischen Landtruppen bereiten einen Angriff auf die Aufständischen von Pelion vor. Das britische Kriegsschiff „Ruby“ wird mehrere tausend griechische Flüchtlinge nach Griechenland bringen.

### Ausland.

Oesterreich. Der zur Zeit in Wien weilende russische General Ignatieff hatte Mittwoch Mittags eine Conferenz mit dem Grafen Andrassy und wurde am Nachmittag von dem Kaiser in Audienz empfangen.

Die „N. Fr. Presse“ schreibt aus Anlaß der Mission Ignatieff's: Graf Andrassy werde die Interessen Oesterreichs präcise definiren und eine Einschränkung der russischen Machtsphäre auf der östlichen Balkanhalbinsel verlangen, sodann aber als Gegengewicht die Ausbreitung des österreichischen Einflusses im westlichen Theil der Halbinsel bis zum ägäischen Meer fordern. Rußland wisse, daß England zum Kriege entschlossen sei; Ignatieff habe daher den Preis für Oesterreichs Neutralität festzustellen.

Schweiz. Die Stimmung in Sachen der Gotthardbahn ist im Osten und Westen des Landes keine günstige. Man fürchtet, daß an die Gewährung einer eidgenössischen Subvention sich unheilvolle Folgen knüpfen möchten. In den Cantonen der Mittelschweiz scheint man sich mit dem Gedanken einer Intervention des Bundes durchaus befreunden zu können. Ob die Frage vor die nächste Bundesversammlung gebracht wird, hängt davon ab, ob bis zu jener Zeit die von den ein-

zelnen Cantonen geforderten Nachsubventionen gesichert sein werden; denn nur in diesem Fall wird der Bundesrath die Bundessubventionen fürworten.

Italien. In einem am Donnerstag gehaltenen Confitorium hielt der Papst ein heilige Collegium eine Ansprache, auf welche Cardinal di Pietro Namens seiner Collegen erwiderte. Sodann ernannte der Papst di Pietro zum Generallego der Kirche. Ferner wurden die Inhaber neuer errichteten Bisthümer von Glasgow, Burg, Aberdeen und Galloway, zwei amerikanische Bischöfe und sieben Bischöfe in partibus inhaerentibus präconisirt. Hierauf legte der Papst dem Collegium gemäß sein Glaubensbekenntnis ab, ließ den Eid auf die apostolischen Constitutionen überreichen schließlich Mac Closky den Cardinalen Frankreich. Wie der „Soit“ meldet, wird in einem am Dienstag stattgegebenen Ministerrath auf's Neue beschloffen, strikte Neutralität zu beobachten, an dem Congresse nur Theil zu nehmen, wenn alle Garantiemächte auf demselben vertreten wären, und diese Haltung trotz aller Verhöhnungen oder Drohungen zu bewahren.

Die Ober-Commission der Welt-Ausstellung war am Montag unter dem Vortheil des Handelsministers Tesierre de Bort versammelt. Herr Krang erklärte bei dieser Gelegenheit, alle Arbeiten am 1. Mai beendet sein werden, und die definitive Eröffnung stattfinden wird.

England. Am Donnerstag Nachmittag wurde ein Cabinetrath plötzlich zusammenberufen und tagte unter dem Vorsitz Beaconsfield's.

Im Oberhause zeigte am Donnerstage Lord Derby dem Hause an, daß er seine Demission gegeben habe, daß dies indes nicht wegen der Frage betreffend die Vorlegung des gesammelten russisch-türkischen Friedensvertrages an den Congress geschehen sei. Lord Beaconsfield erklärte, Lord Derby habe in Folge der Einberufung der Referenzen seine Demission gegeben. — Im Unterhause erwiderte Schagkanzler Northcote auf eine Anfrage Carnarons, die am Mittwoch eingegangene Antwort der russischen Regierung halte an den frühesten Erklärungen fest und spreche aus, daß Rußland, wenn es den Mächten die volle Freiheit der Aggregation und Action auf dem Congresse lassen damit lagen wolle, daß es jeder Mache freistünde irgend welche Frage zum Zweck der Discussion auf dem Congresse aufzuwerfen, daß es sich jedoch die Freiheit reservire, eine solche Discussion nicht zu nehmen oder abzulehnen. Damit schloß sich Schriftwechsel.

Amerika. Einem Telegramm aus New York zufolge sollen Agenten der englischen Regierung 18,000 Yerde in den West- und Südwest-Staaten ankaufen als Remoute für Cavallerie und Artillerie. Derselben würden nach Canada geschickt und von dort nach England expedirt werden.

### Aus der Provinz.

Halle, 28. März. Einer Nachricht des „Freundenbl.“ zufolge befindet sich unter den für erledigte Oberbürgermeisterstelle in Berlin in Aussicht genommenen Herren auch Herr Oberbürgermeister v. Bop.

Auf der Gestrügel-Ausstellung in Halle sind 50 Paar der interessantesten modernen Flugtauben eingetroffen. Außer dem wissenschaftlichen Interesse bietet diese Collection haberschön-ästhetische Interesse, da diese Paare nämlich auch ein wissenschaftliches, da diese Paare nämlich nach den bei den Targanern seit alten Zeiten geltenden Grundsätzen zusammengestellt, d. h. ausnahmslos je zwei verschiedene entsprechende Varietäten mit einander gepaart worden sind. Professor Bouzzi hat bei der Auswahl der Kreuzen Paare besonders auf die in seinem Buch besprochenen Kreuzungen Bedacht genommen, daß die hier ausgestellte Collection zugleich lebende Illustration der für die Züchtung so wichtigen Kreuzungslehre repräsentirt.

Wittenberg, 23. März. Vorgezogen sind Erarbeiten auf der Nordseite der Stadt bei der Abtragung der Wastion „Cavalier“ und die füllung des Hauptgrabens an zwei verschiedenen Stellen in Angriff genommen worden. In drei Monaten muß die Arbeit vollendet sein.

**Benachrichtigung.**

am Abend den 6. April, Vormitt. 10 Uhr, im Saale des hiesigen Rathesellers mehrere abgetheile Sachen, namentlich Kirchhof'sche Gegenstände, bestehend gegen sofortige Zahlung versteigert werden. Merseburg, den 26. März 1878. Der Magistrat.

**Schulangelegenheit.**

Die Aufnahme neuer Schulkinder geschieht für die erste Bürgerliche Montag den 1. April und die zweite Bürgerliche der innern Stadt Dienstag 2. April, und zwar Vormitt. von 9-1 Uhr und von 2-4 Uhr im Konferenzzimmer des neuen Rathes. Auch An- und Abmeldungen schon beauftragte Kinder sind wegen etwaiger Schul- oder Wohnwechsels zu der angegebenen Zeit zu bezeichnen. Die neu aufzunehmenden Kinder muß ein Jauch- n, der die erste Impfung nachweist (Jauchgeißel vom April 1874 § 1 Nr. 1 und § 10), und eine verläss- Angabe des Geburtstages beigebracht werden. Diejenigen dieserhalb präsumt bis zum 1. October das letzte Lebensjahr vollenden. Der neue Schulvertrug beginnt für die 1. und 11. Bürgerliche und vorläufiglichen Schulan am Montag den Palmsonntage den 15. April. In diesem sind die in die 11. Bürgerliche der innern Stadt aufgenommenen Kinder früh 8 Uhr, die in die erste Bürgerliche aufgenommenen Knaben Vorm. 9 Uhr, Mädchen aber Nachm. 2 Uhr unter Abgabe des längsten Aufnahmescheins den betr. Klassen zuzuführen. Diejenigen neuen Kinder, welche die Altenburger Neumarkt'sche besuchen sollen, sind mit ihrem Namen am Montag den 15. April um 9 Uhr in den betreffenden Unterrichtsclassen zuzuführen und dort anzumelden. Sämtliche Eltern oder Pfleger haben es sich selber zu geben, wenn bei unterlassener rechtzeitiger Anmel- der ihre Kinder nicht mehr in die von ihnen gewünschte Bürgerliche aufgenommen werden können. Die höhere Mädchenschule beginnt der neue Schulvertrag am Donnerstag den 25. April und können neu aufzunehmenden Kinder am 1. und 2. April in den Mittagsstunden angemeldet werden. Merseburg, den 26. März 1878. Der Rector der städtischen Schulen.

**Ökonomie-Geräthe-Auction in Einberufung der Herren.** — Am Donnerstag den 6. April er., Vormittags 9 Uhr an, sollen im Gehöft des Herrn Oekonom Böhme in hies. Unter-Altenburg, Auktionsaufgabe halber 1 vierzölliger Mistwagen, 1 Holzwaage, 1 Krimmer, div. Pflüge und 1 Jaugefäß, 1 Mähmaschine, 1 neues 4zöll. 1 Winde, 1 Futterkasten, div. Ketten u. dergl. mehr, die gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 29. März 1878. A. Rindfleisch, Kreis-Auktions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

**Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.** In hiesiger Burgstraße ist ein in gutem Zustande befindliches 2 stöckiges Wohnhaus mit allem Heu- und 1 Laden sofort zu verkaufen durch den Auct.- m. Rindfleisch hieselbst.

**Artengrundstücks-Verkaufs- resp. Verpachtungs-Anzeige.** An hies. Karlstraße ist ein sehr freundlich gelegenes Obstbäume u. bestandenes und als Bauplatz vor- zugsweise geeignetes großes Gartengrundstück für 10 Jhr. mit 200 Jhr. Anzahlung sofort zu kaufen euent. auch zu verpachten. Der Kauf- berecht kann 5-6 Jahre unfindbar stehen blei- ben. Näheres bei dem Kreis-Auktions-Comm. Rind- fleisch in Merseburg.

**Zwei fette Schweine zu verkaufen** Saalstraße 6. Saalstraße Nr. 12 sind 2 Logis, zwei Treppen hoch, jede aus 3 Stuben, Kammer, Küche nebst Torstall be- stand, jetzt zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Ein kleines Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Ein Logis mit 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und einem kleinen Garten steht zum 1. Juli zu vermieten. Wo lagt die Exped. d. Bl.

**Geschäfts-Verlegung.** Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebende Anzeige, daß ich nicht mehr Gorthardts- straße 36 beim Herrn Rentier Lindenlaub, sondern Gorthardtsstraße 24 vis à vis Herrn Hermann Frisch wohne, und bitte, das mir bisher bewiesene Vertrauen auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen, da ich sämtliche in das Gläubiger- Verzeichnis eingeschlagene Arbeiten pünktlich, reell und billig liefern Hochachtungsvoll Franz Dieke, Glasermeister. Merseburg, im April 1878.

**Wohnungsgesuch.**

Ein Familienlogis, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör wird zum 1. Juli zu mietzen gesucht. Adressen nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

**C. Schulke, Presskohlensteinfabrik.**

Merseburg, Neumarkt, Saalstr. offerirt pro Mille 11 Mt. — Pf. frei Stall, 9 " 50 " ab Fabrik. Die Steine kommen nur vollständig trocken zur Ablieferung, in welchem Zustande mein Fabrikat schon am Schluß des vorigen Jahres als ein vorzügliches viel- seitig anerkannt wurde.

**Zöpfe.**

Locken und Puffchignons etc. werden schnell und billig angefertigt, auch reparirt im Haarflechtgeschäft Gorthardtsstraße 8, dem Gasthof zum goldenen Hahn gegenüber.

**Zu Bauzwecken. Träger, Bauschienen, Säulen** C. F. Meister. empfiehlt billig

**Westph. Schmiedekohlen** empfiehlt ab Lager billigst C. F. Meister.

**Mein Kohlenlager,** als Prestorf, Briquettes, böhm. u. deutsche Kohle, Steinkohle und Grude-Coaks empfehle zu billigsten Preisen franco Platz. Neumarkt 75. Julius Thomas.

Mit heutigem Tage haben wir unsern Umzug nach unserm Neubau, Halleische Straße Nr. 6c., vollzogen und erledigen geschäftliche und private Angelegenheiten von heute ab dort. Zudem wird dies höflich bekannt geben, empfehlen wir gleich- zeitig den hiesigen und auswärtigen Herren Wiederverkäufern unserer Artikel unser gut assortirtes Engros-Lager von Feisigen und Spazierstöcken, sowie diversen Sattler- u. Seiler- Artikeln, und machen auswärtige Herren noch besonders darauf aufmerksam, daß unsere Geschäfts- räume in der Nähe des Bahnhofs liegen. Merseburg, den 23. März 1878. F. E. Wirth & Sohn.

Unser Neumarkt Nr. 26 belegenes, mit Thor- einfahrt und Gas-einrichtung versehenes Haus, welches 7 Stuben, 7 Kammern, 2 Küchen, Wasch- haus und Schuppen enthält, sowie den daran grenzenden ca. 1/2 Morgen großen Garten und einen Gartenplan beabichtigen zur Zusammen für den festen Preis von 40000 unter sehr anneh- mlichen Bedingungen zu verkaufen. Durch Lage und Einrichtung würde sich das Haus vorzüglich für Fleischer oder ähnliche Gewerbebetriebe eignen. Merseburg, den 23. März 1878. F. E. Wirth & Sohn, Halleische Straße Nr. 6c.

Eine große Auswahl in Gold- und Silber- schmuck neuesten Genres, als Armbänder, Brochen, Ohrgehänge, Medaillons, Kreuze, Ringe und Ketten, zu Confir- mationsgeschenken passend, empfiehlt zu möglichst billigen aber feinen Preisen Oswald Klossberg, Merseburg, Burgstraße Nr. 20. Defecte Schmuckfachen werden sauber reparirt.

**Kaufmännischer Verein.** Sonntag den 31. d. letzter Gesellschaftstag. Schluß der Saison. Der Vorstand. Dienstag Abend 8 Uhr soll im Saale des Herzog Christian darüber eine Berathung stattfinden, wie die Fürsorge für Gefängnis- Entlassene wieder kräftiger aufgenommen werden könne. Der Pastor des Buchhauses zu Halle hat sein Erscheinen an- gemeldet. Jeder Bürger unserer Stadt, welcher Interesse für diese wichtige Angelegenheit hat, ist hiermit eingeladen. Der Vorstand des Merseburger Bezirks-Vereins zur Beförderung der Gefängnis-Entlassenen und der verwahrlosten Unmündigen.

**Hermann Strassburger, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, Schmalestraße 26,**

empfehlte sein Lager von Gold-, Silber- und Alfenid- waaren bei billigsten Preisen. Reparaturen und Bestellungen schnell, sauber und billig.



Große Auswahl der neuesten Muster von Kinderwagen, Kleinförben, Korbmöbel, für Damen- förbüchlein in Strohh oder Holz, sowie Trage-, Wasch- u. Markt- fôrben und dergleichen mehr in reichhaltiger Auswahl und billigsten Preisen. Korbwarenlager von W. Kunth, Korbmachermeister, Neumarkt. Alte Kinderwagen werden schnell und sauber reparirt.

**Das Atelier für Stein- und Bildhauerei von F. Herm. Horn**

empfehlte sich zur Anfertigung von Grabdenkmälern und Monumenten in jeder gewünschten Steinart, sowie Erneuerung derselben, verpricht die eleganteste Ausführung und garantirt für Echtheit der Vergoldung. Gestützt auf meine Leistungen seit vielen Jahren in hiesiger Stadt, ist es mir möglich, auf Proben und deren gebührende Anerkennung jederzeit hinweisen zu können und stelle ich bekanntlich die billigsten Preise. Umarbeiten und Reparaturen werden prompt ausgeführt.

**Saamen-Offerte.**

Alle Sorten Gemüse-, Gras- und Blumen-Saamen sind angeboten. Julius Thomas, Neumarkt Nr. 75.

**Bettfedern-Reinigung.**

Meinen Bettfedern-Reinigungs-Apparat bringe ich den geehrten Herrschaften Merseburgs und der Umgegend in höf. Erinnerung. Bestellungen werden angenommen Brühl Nr. 14, 1 Treppe hoch. R. Schröder.

**Das Sarg-Magazin von J. Borsdorff,** Güterstraße Nr. 1a (Gang an der Restauration des Herrn Reinisch am Hofmarkt), empfiehlt sein vollständiges Lager und bittet bei vor- kommenden Fällen um gütige Berücksichtigung.

**TIVOLI.**

Sonntag den 31. März 1878. Gastspiel der Operngesellschaft vom Stadttheater zu Halle. Der Postillon von Lonjumeau. Komische Oper in 3 Akten von Adam. Billets sind zu haben bei Herrn Aug. Dieke und an der Kasse. Sperrzeit: 1,50 Mt., 1. Platz: 1 Mt., 2. Platz: 50 Pf. F. W. Renneke.

**Funkenburg.**

Sonntag des 31. März. Extra-Concert, gegeben von der Stadtcapelle. J. Arnimholz, Stadtmusikus. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Casino.**

Sonntag den 31. März, von früh 9 Uhr ab, Speckkuchen, Karl Eike. wozu freundlichst einladet.

**Restaurant z. Augarten.**

Sonntagabend Abend Kartoffel-Puffer. F. Jhemann. Auch werden dafelbst einige Herren zum Mittagessen angenommen.

So wie in dem verfloffenen, habe ich auch für das beginnende Geschäftsjahr 1878/79  
**Herrn Heinrich Schulze** in Merseburg

das **alleinige** Bezugs- und Verkaufsrecht der auf meiner Grube „Paul“ bei Luckenau fabricirten  
**Briquettes und Presskohlensteine** für Merseburg und Umgegend  
 übertragen. Es ist Herr **Heinrich Schulze** in den Stand gesetzt, zu **wöglich billigsten** Preisen verkaufen zu können, und die Verwaltung  
 der Grube angewiesen, alle Aufträge desselben **prompt** und **sorgfältigst** auszuführen.  
 Halle, Ende März 1878. **A. Riebeck**, Commerzienrath.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige des Herrn Commerzienrath **A. Riebeck** in Halle halte ich mich auch für die diesjährige Saison  
 für Aufträge auf  
**Briquettes und Presskohlensteine**  
 hierdurch bestens empfehlen. Die **vorzügliche** Qualität der zu beiden Fabricaten verwendeten Kohlen ist nun bereits seit Jahren hinlänglich bekannt.  
 Für stets richtige Ablieferung, sowohl nach Gewicht wie bei der Stückzahl, werde ich auch fernerhin wie bisher persönlich die **strengste**  
 Controlle führen. Gleichzeitig sage ich allen meinen Abnehmern für die seither so reichlichen Zuwendungen meinen verbindlichsten Dank.  
 Hochachtungsvoll  
**Heinrich Schulze**,  
 Vertreter der Grube „Paul“ — A. Riebeck.

**Uebereinstimmende Urtheile.**

Herr Medicinalrath Dr. Nüst in Gadow in Mecklenburg, sowie viele andere hervorragende  
 rationale Aerzte bezeichnen den ächten rheinischen Trauben-Brusthonig als vorzüglichstes Hausmittel bei  
 Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden, Keuchhusten der Kinder, welcher diese Leiden in viel kürzerer  
 Zeit beseitigt, als jedes andere Mittel. — S. E. Herr Graf und F. E. Frau Gräfin zu Leiningen  
 Billigheim in auf Schloß Billigheim, Amt Moosbach in Baden, finden gegen hartnäckigen Husten und Heiserkeit  
 kein Mittel geeigneter, als den ächten rheinischen Trauben-Brusthonig. — Die Herren Dr. W. Freitag, Königl.  
 Professor in Bonn, Dr. Graefe in Chemnitz, Dr. Lange in Wittburg empfehlen dieses un-  
 übererfessliche, angenehme Präparat aus persönlicher Ueberzeugung. — F. E. Frau Gräfin zu Sany-  
 Wittgenstein in Werleburg in Westph. ist überzeugt von der Vorzüglichkeit und guten Wirkung  
 desselben bei Katarrhen. — Herr Freiherr von Ditzfurth, Hauptmann a. D. auf Schloß Lheres  
 bei Oberherres in Bayern erklärt, daß sich der beste rheinische Trauben-Brusthonig in seiner Familie gegen  
 Halsleiden, Husten u. stets glänzend bewährt habe und mit diesen Urtheilen stehen die Anerkennungen  
 und Dankfugungen vieler tauend genesener Personen aller Stände in voller Uebereinstimmung.  
 Vor den vielen nur auf Täuschung berechneter Nachahmungen und den Verkauf-  
 stellen solcher unächter Waare wird dringend gewarnt. Man erhält den rheinischen  
 Trauben-Brusthonig in **allein acht** mit neugier Verkaufsmärkte in Merseburg  
 Flöschgen à 1, 1½ und 3 Mt. bei Herrn **Heinrich Schulze jun.**  
 in Weiskensels bei Herrn Apotheker **W. Bausch**, in Zeitz bei Herrn **C. F. Strobel**, in  
 Leipzig in sämtlichen Apotheken.  
 (Zu beziehen durch die meisten renommirten Apotheken.)



**J. G. Knauth & Sohn,**  
 Hut- und Mützen-Magazin,  
 8 Entenplan 8.  
 Wir empfehlen unser wohlfortirtes Lager von allen Neuheiten der  
 Frühjahrs- und Sommerfaison in **Herren-, Knaben- und Kinder-**  
**Hüten, Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen.** Größte Auswahl, billigste Preise.

**Für Confirmanden**  
 etwas Schönes in **Hüten, Mützen, Vorhemden, Schlipfen, Hosenträgern und**  
**Handschuhen** zu sehr billigen Preisen. Auch werden alle **Bestellungen und Reparaturen**  
 an **Seiden-, Filz-, Stoff- und Strohhüten** bestens ausgeführt.

**Achtung.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum diene zur gültigen Beachtung, daß ich mein **perpetuum**  
**mobile** reparirt und bedeutend verbessert habe. Ich werde nunmehr dasselbe vom **Sonntag** den 30. d. M. an  
 bis zum 8. nächsten Monats ausstellen. Die Besichtigungstunden sind von 9-12 Uhr Vormittags und von  
 2-5 Uhr Nachmittags. Eintrittspreis à Person 50 Pf.  
**H. T. Korfmann,**  
 Merseburg, Neumarkt Nr. 71.

**Kartoffel-Verkauf.**

Für fremde Rechnung verkaufe ich meistbietend an Ort und Stelle in der Nähe von **Venditz**  
**Mittwoch** den 3. April c., **Vormittags 11 Uhr**,  
 ca. 4500 Ctr. bläuhrote, weißfleischige, ausgelesene Zwiebelkartoffeln (in versch. Posen) in Säden franco Bahnhof  
 Halle zu liefern.  
**Sammelplatz im Gaißhose** zu **Venditz** bei Halle a/S.  
 Halle a/S., den 27. März 1878. **W. Elste**, Aukt.-Kommissar.

**Roßmarkt Nr. 2. Robert Scherf** Roßmarkt Nr. 2.  
 empfiehlt sein **photographisches Atelier** unter Versicherung vorzüglicher Ausführung zu soliden Preisen  
 auf das Angelegentlichste.

Mein Lager von **Herren- und Knaben-Oberhemden, Vorhemden, Kragen,**  
**Stulpen, Schlipfen, Handschuhen, Frauen- und Kinder-Hemden, Schürzen,**  
 weißen **Nöcken, Damenkragen, Kragenbändern** u. c., sowie mein Lager von **Posa-**  
**mentir- und Tapissier-Waaren**, wollenen und b. u. wollenen **Strickgarnen** bringe hier-  
 durch in empfehlende Erinnerung.  
**A. Grillo, Burgstraße.**

**Neue Unterrichtscurse** **Freiwillige Turner-Feuerwehr.**  
 zur Erlernung der einfachen und doppelten ital. Buch- Montag den 1. April Abends 8½ Uhr **Aufl** im  
 führung, Buchst. und Contocurrentberechnung u. s. w. **Thüringer Hofe.** **Das Commando.**  
 beginnen in den nächsten Tagen.  
 Anmeldungen täglich, Mittags von 12-1 Uhr im  
**Livoli** nimmt entgegen  
**Louis Kaatz** aus Halle, **Restaurant zur grünen Eiche.**  
 Sonnabend den 30. März **Schlachte-**  
 fest, wozu ergebenst einladet

**Große Versammlung**  
 der hiesigen Ortsvereine  
 Sonntag den 31. März, **Nachmittags 3½ Uhr,**  
 im **Thüringer Hofe.**  
 Tagesordnung: Die Nothwendigkeit der Umgestaltung des  
 deutschen Handwerks und Gewerbes zum Kranz-  
 handwerk und Kunstgewerbe.  
 Referent: Herr Lehrer **G. Kalb** aus Oeta.  
 Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Handwerksmeister und  
 Gehilfen, die Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins,  
 die Herren Lehrer hiesiger Stadt, und Alle, welche sich  
 dafür interessieren laden wir hierzu freundlichst ein.  
 Der Ortsverbands-Ausschuß.

**Restauration v. Otto Lenz.**  
 Morgens Sonntag von früh 8 Uhr ab **Spezialen,**  
**Bier** ff., wozu freundlichst einladet  
 d. L.

**Runkel's Restauration.**  
 Heute **Sonnabend** **Satzknoden** mit Meerrettig.

**Gottschalk's Restauration.**  
 Sonnabend den 30. März von Abends 7 Uhr ab  
**Satzknoden** mit Meerrettig, wozu freundlichst einladet  
 d. L.

(Sine im Schneidern, Fräsen, Wägen, Platten u.  
 tüchtige Junger wird auf einem Gute zum baldigen  
 Antritt gesucht. Adressen unter Chiffre **A. H.** nimmt  
 die Exped. d. Bl. entgegen.)

**Haupt-Agent gesucht!**  
 Für die Stadt Merseburg und nächste Umgegend findet  
 eine alte, sehr leistungsfähige und gut renomirte **Feuer-**  
**versicherungs-Gesellschaft** einen strebsamen, thätigen und  
 achtbaren **Vertreter.** — Reflectanten werden höflichst  
 erucht, ihre gest. Offerte, postlagernd Halle a/S., unter  
**A. Z. 200** niederzulegen.

(Sine Dienstmädchen wird gesucht **Markt Nr. 25.**)

**Gesucht** werden sofort bei gutem Lohne einige  
 Frauen, welche bereits in **Cartonagen-**  
**arbeit** geübt sind.  
**A. Knoth Nachf.,**  
 (Görlich & Schäfer),  
 Cartonagenfabrik, Wägersstraße.

Um die Beliebtheit nicht zu schmälern,  
 welche die **Brühwürstchen** sich bisher zu er-  
 freiten hatten, mache ich hierdurch bekannt, daß in meiner  
 Waare kein **Koffein** enthalten ist und stelle jedem ein-  
 heim, dieselben unterzuchen zu lassen.  
**Merseburg.** **Wilhelm Künzel.**

(Sine gelbe, eine weiße und eine schwarz-rothgefärbte  
 Kropftaube, mit rother Farbe gezeichnet, einflügeliger  
 Wiederbringer erhält eine Belohnung. **H. Gehlert.**)

(Sine neu silbernes Hundehalsband ist verloren worden.  
 Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der  
 Exped. d. Bl. abzugeben.)

**Vörsenerammlung in Halle.**  
 vom 28. März 1878.  
 Preise mit Ausschluß der Courtage.  
 Weizen 1000 Kilo, geringer 189-198 Mt. bez., besserer  
 201-206 Mt. bez., feiner 209-216 Mt. bez.,  
 Roggen 1000 Kilo 153-156 Mt. bez.,  
 Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe 174-180 Mt. bez.,  
 bessere 183-189 Mt. bez., feine und Chevalier- 192-  
 198 Mt. bez.,  
 Gerstenaufsatz 50 Kilo 14.50-15.25 Mt. bez.,  
 Hafer 1000 Kilo, 144-156 Mt. bez.,  
 Süßensrübe, 1000 Kilo, Futtererbsen 162-168  
 Mt. bez., Victoria-Erbsen 180-204 Mt. bez., Bohlen  
 50 Kilo 10-11 Mt. bez., Linsen 50 Kilo 10-13  
 Mt. bez.,  
 Kammehl 50 Kilo, 39-40 Mt. bez.,  
 Rüböl 50 Kilo 35 Mt. verlagert.  
 Futtermehl 50 Kilo 7,75-8 Mt. bez.,  
 Kleie Roggen 5,70-6 Mt. bez., Weizenchale 5 Mt.  
 bez., Weizen-Grieskleie 5,75 Mt. bez.,  
 Gerst 50 Kilo 3-3,25 Mt. bez.

Friedensausichten im Culturkampf.

Die verschiedensten Anzeichen sprechen dafür, daß die Curie in neuester Zeit Schritte gethan hat, um eine Annäherung zu Friedensunterhandlungen mit Preußen bezw. dem deutschen Reich zu gewinnen. Die Anzeige von der Thronbesteigung Leo's XIII. an den Kaiser ist, wie nicht mehr zu bezweifeln, über eine bloße Formalität hinausgegangen und hat den Wunsch nach Verhandlungen zum mindesten durchblicken lassen. Auch die Haltung der „Germania“ und des Centrums, die neuerdings merkwürdig vorsichtiger und entgegenkommender geworden, beweist, daß in Rom augenblicklich ein anderer Wind weht als zu den Zeiten Pius IX. Freilich ist es eine andere Frage, in wie weit der Entschluß, eine Annäherung zu versuchen, ernst gemeint ist und ob die Curie wirklich bereit ist, Zugeständnisse zu machen, die den Frieden ermöglichen. Der Staat kann wohl — es ist dies hundertmal in dem Culturkampf der letzten Jahre betont worden — in einzelnen Lebensfragen und Lebenssachen seine jüngste kirchenpolitische Gesetzgebung modificiren, aber deren Grundlagen fann und wird er nicht preisgeben, und wenn die Curie einen Frieden oder wenigstens einen „modus vivendi“ herbeiführen will, so wird sie diese Grundlagen principiell oder thatsächlich anerkennen müssen. Sie fann dies um so leichter, als die preussische Kirchengesetzgebung nichts enthält, was die katholische Kirche nicht anderwärts ruhig hingenommen hat, ohne sich in ihren Lebensbedingungen beeinträchtigt zu fühlen. Sollte wirklich ein Friedensschluß zu Stande kommen, der der Ehre, den Rechten und Ansprüchen des Staates nichts vergiebt, so würde man eine solche Wendung auf allen Seiten sicherlich nur mit höchster Befriedigung begrüßen können. Allein allzusehr ist unsere Zuversicht in dieser Beziehung noch schwach. Die katholische Kirche hat sich seit langen Jahren dermaßen mit dem Ultramontanismus identificirt, daß eine Verleugnung des letzteren uns äußerst schwer erscheint. Es dürfte sich leicht auch hier der Spruch bewähren: „Die ich rief, die Geister, werd ich nun nicht los.“ Man hat mit Bewußtsein und Absicht eine fanatische Agitation großgezogen, die schwerlich sofort auf Commando ihre Wirksamkeit einstellt; man hat sich mit den aufreizenden Schlagwörtern von der Religionsverfolgung und dem Glaubensdruck dermaßen erhitzt, daß es den Leitern der ultramontanen Bewegung äußerst schwer fallen wird, ruhig und unbefangenen dem Staat sein Recht zugestehen. Auf jeden Fall wird die Curie, wenn sie wirklich eine Versöhnung und Ausgleichung anstrebt, Mühe haben, den Widerstand der extremen Richtung in ihrem eigenen Lager zu brechen.

Anus der Provinz.

Delitzsch, 25. März. In Zschettgau wurden auf mehreren Ackerplätzen, die zusammen 1100 Morgen groß sind, mindestens 2000 Stück Feldmäuse durch Ausgießen vertilgt. Unter den getödteten Mäusen befinden sich viele schon ziemlich ausgewachsene Junge. — Dem Bahnmeister Kitzel ist es gelungen, in der Ausschachtung der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn, nahe bei Beerendorf eine staatl. Eisenhütte zu schießen. Das Thier wiegt 15 Pfund.

Zu der Ende voriger Woche in Erfurt stattgehabten Prüfung von Bewerbern um die Zulassung zum einjährigfreiwilligen Militärdienste hatten sich 28 junge Leute gestellt; von diesen bestanden 15 das Examen und 13 fielen durch.

In diesen Tagen ist der Strafgefängene Arbeiter Rob. Lor. Paul Gzichos aus Rokitten im Kreise Birnbaum (Provinz Posen) aus der fgl. Strafanstalt zu Halle a. S. entsprungen.

In Seehausen hat sich beim Abfeuern der dem Kriegervereine gehörigen Geschütze am 22. d. M. ein Unglück ereignet. Der Arbeiter R., welcher sich unbedenklicher Weise mit den Kanonen beschäftigte, will, als die eine Kanone versagt, mit dem Wischer den Schuß tiefer hincinfloßen; doch in demselben Augenblicke entladet sich derselbe, und dem R. wird durch die Stange des Wischers nicht nur der

Daumen der rechten Hand abgerissen, sondern auch der ganze Unterarm zerfleischt. R. ist in das Krankenhaus nach Magdeburg gebracht.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. März 1878.

Der bisherige Regierungsrath Jäger ist zum Geheimen Finanzrath und vorragenden Rath im Finanzministerium ernannt worden.

Am vergangenen Mittwoch fand im Saale der ersten Bürgerchule die öffentliche Prüfung der Schüler der kaufmännischen Fortbildungsschule statt. Vor einer verhältnismäßig zahlreichen Zuhörerchast wurden die Schüler von den Lehrern Keller und Gelbert im Rechnen, Französisch und in der Lehre vom Wechsel examiniert und zeigten dabei, daß der Unterricht gute Früchte getragen hat. Ebenso befanden die herungereichten Preise das ernste Streben der jungen Leute und die Sorgfalt der Lehrer, so daß die Anwesenden von den Leistungen sichtlich überrascht waren. In Anbetracht der kurzen Zeit, die zu Gebote stand, und in Berücksichtigung der sehr verschiedenen Vorbildung der Schüler ist das Resultat auch wirklich ein recht erfreuliches zu nennen. Nach Beendigung der Prüfung dankte Herr Banquier Friedrich Schulte den Lehrern und Schülern im Namen des Curatoriums für den aufgewendeten Fleiß, und zum Schluß hielt Herr Rector Bloß eine Ansprache, in welcher er den Schülern den Weiterbeschluß des Unterrichts mit warmen Worten ans Herz legte.

Oberhalb des Scheitplages, in der Nähe des Leunauer Weges, fanden am letzten Montage hiesige Feldarbeiter ein ausgewachsenes menschliches Gerippe etwa zwei Fuß tief im Erdboden vergraben. Da die Knochen schon stark in Fäulnis übergegangen waren, ist wohl anzunehmen, daß die Gebeine einem in früheren Kriegsjahren verstorbenen Manne angehört haben.

Ein dieser Tage erschienenen Aufruf zur Gründung einer Zuckersfabrik wendet sich an die Landwirthe von Merseburg und Umgegend mit folgender Darstellung der augenblicklichen Sachlage: „Das Project, in Merseburg eine Zuckersfabrik zu bauen, ist nach manichfachen Vorberathungen so weit geblieben, daß es fast als gesichert betrachtet werden kann. Das verständnißvolle Auffassen der gegebenen Anregung hat in kurzer Zeit dahin geführt, daß heute schon ein bedeutendes Areal von Rübenboden gesichert ist. Obgleich nun einer Zuckersfabrik Merseburg in kurzer Zeit auch größere Mengen an Kaufrüben zu Gebote stehen würden, so soll dieser nicht zu unterschätzende Vortheil doch nicht die Basis abgeben, auf welcher das Unternehmen ins Leben gerufen wird. Wir wollen ausreichende Grundlängen haben, durch welche, Hand in Hand mit vernünftiger Verwaltung, die Rentabilität des Unternehmens von seinem Beginn an sicher gestellt wird. Um nun Jedermann, welcher für das Unternehmen Interesse hat, Gelegenheit zu geben, sich von dem Stand der Sache zu unterrichten, eventuell sich seines Antheiles zu versichern, wird Sonntag den 31. März, Nachmittags 3 Uhr, im Saale der Kaiser Wilhelms-Halle eine öffentliche Versammlung abgehalten werden. Wir laden zu derselben mit dem Bemerken ein, daß diese Versammlung entscheidend sein wird für das Leben oder Sterben des Projectes. Bedenke jeder Landwirth, daß er sich den Vo theil einer solchen Anlage nicht wieder und wahrscheinlich zum letzten Male, entgehen lassen darf, ohne daß es sich in seiner Wirthschast rächt. Es sind zu begeben 150 Antheile. Jeder derselben verpflichtet zur allmählichen Eingahlung von 3000 Mark und zum jährlichen Anbau von 15 Morgen Rüben für die Zwecke der Fabrik. Jedoch sollen, um auch dem intelligenten kleinen Wirth den Eintritt zu ermöglichen, auch halbe Antheile ausgegeben werden. Hierauf Bezug nehmend, ersuchen wir die Interessenten, sich darüber klar zu werden, eine wie starke Theilnehmung Ihnen die Wirthschast erlaubt, damit ein endgültiges Resultat durch die Versammlung erreicht werden kann.“

Bericht

über die Generalversammlung der Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.

In der heutigen Generalversammlung der Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung waren 77 Actionäre mit 4260 Stimmen anwesend. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten nahmen die Revisoren, die im Auftrage der vorigen Generalversammlung den Rechnungs-Abschluß geprüft hatten, das Wort, um sich mit den Prinzipien, die bei Bemessung der Dividende für die Stamm-Actien obgewaltet, nicht einverstanden zu erklären. Der eine bemängelte die außerordentliche Höhe der Extraabschreibungen auf Gruben-Gonto, derzufolge die Stamm-Actien, obgleich dieselben in den letzten Jahren überhaupt keine Rente abgeworfen, auch dieses Mal den Stamm-Prioritäten nachstehen sollten; der andere erklärte, daß für das verfloßene Jahr 4% hätte vertheilt werden können.

Seitens des Verwaltungsrathes wurde darauf erwidert, daß man erstens über den vorhandenen Reingewinn eben nur statutenmäßig verfügen könnte, zweitens, daß man nach neuerdings durch eine extra eingesetzte „Abschreibungs-Commission“ festgestellten Prinzipien einen Modus sehr erheblicher Abschreibungen eingeführt habe, der für die nächsten 5 Jahre in Kraft treten solle, und der zur Folge haben werde, daß nach dieser Zeit nur normale Werth-Verminderungen reichliche Dividenden gestatten.

Eben erwähnte Prinzipien basiren auf der Annahme, daß möglicherweise in 20 Jahren die Gesellschaft in die Lage kommen könne, wegen Mangels an Kohle den Betrieb aufgeben und sodann sämtliche Anlagen zum Abbruch-Werthe verkaufen zu müssen! Unsere Meinung geht dahin, daß die unwahrscheinliche Annahme, die eben wieder ausblühende Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft sei in 20 Jahren am Ende ihrer Laufbahn, nicht berechtigt ist, zur Grundlage von Festsetzungen zu dienen, die die Dividende während der nächsten 5 Jahre erheblich schmälern; denn, wie auch bereits seitens des Verwaltungsrathes angedeutet wurde, wird die Gesellschaft im Laufe der Zeit vielfach Gelegenheit haben, durch Erwerb neuer Kohlenfelder ihre Lebensdauer zu verlängern. Alsdann wird aber die Eventualität, die Fabrik-Anlagen zum Abbruch verkaufen zu müssen, in weite Ferne gerückt. Es sind in diesem Jahre bei M. 611121 Abschreibungen M. 81000 an die Stamm-Actionäre vertheilt worden; eine Dividende von 5% hätte 54000 M. mehr erfordert und noch M. 557121 zu Abschreibungen übrig gelassen, gewiß einen hinreichenden Saß.

Zu irgend einem Antrage erhoben sich die Herren Revisoren nicht; doch wurde seitens des Verwaltungsrathes in Aussicht gestellt, daß die Dividende im nächsten Jahre steigend, und im übernächsten Jahre wahrscheinlich keine Differenz mehr im Ertrage der Actien und der Stamm-Prioritäten sein würde. Darauf ertheilte die Generalversammlung Decharge, und man schritt zum 2. Theil der Tagesordnung, der Neuwahl zweier Verwaltungsraths-Mitglieder. Nach einigen persönlichen Bemerkungen ergab dieselbe

- 515 Stimmen für Hrn. Otto in Halle a. S.
1012 " " " Jung " "
3321 " " " Berger in Merseburg a. S.
3656 " " " Fölsche in Magdeburg.

Gewählt war somit Herr Stadtrath Berger in Merseburg und Herr Kaufmann Fölsche in Magdeburg. Sämmtliche Merseburger Actionäre hatten natürlich Herrn Stadtrath Berger ihre Stimmen gegeben. Der Merseburger Actienbesitz wäre demnach endlich wieder im Ausschichtsrathe vertreten, wenn auch nicht in gebührender Maße. Nach ziemlich genauen Nachrichten befinden sich für 900,000 M. Actien in den Händen der Merseburger, und der Rest in Halle, Magdeburg, Erfurt, Leipzig, Dresden vertheilt; es ist daher nur gerecht, wenn die Merseburger mehrere Sige im Verwaltungsrathe erhalten.

Wir freuen uns, constatiren zu können, daß der animöse Ton, der einige frühere Generalver-

sammungen kennzeichnet, fast ganz verschwunden ist. Aus den sachlich gehaltenen Erörterungen leuchtet allseitig das Bestreben hervor, das Wohl der Gesellschaft zu fördern.

Halle a/S., den 27. März 1878. S.

### Vermischtes.

\* Der Kaiser als Geburtstags-Gratulant. Die „Berliner Post“ berichtet Folgendes: Die Ehefrau des Schneidermeisters Dueren in Stabe, Bernhadrine Hebede geb. Beye, ist in Veranlassung ihres 81. Geburtstags durch folgendes, mit einem Geschenk begleitetes Gratulations-Schreiben vom 20. März aus dem Cabinet seiner Majestät überbracht worden: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben davon Kenntniß erhalten, daß Sie mit Allerhöchstem Befehl an dem nämlichen Tage, am 22. März 1797, geboren sind, demgemäß auch am 22. d. M. Ihr 81. Lebensjahr vollenden werden. Aus diesem Anlaß bin ich beauftragt worden, Ihnen zu Ihrem bevorstehenden Geburtstage die besten Glückwünsche seiner Majestät auszusprechen und Ihnen gleichzeitig die hier beifolgenden 50 Mark zur Feier dieses Tages als ein Zeichen besonderer Allerhöchster Theilnahme zu überreichen. Es geröhret mir zur Freude, mich des Allerhöchsten Befehls durch diese Mittheilung zu entledigen. Der Geheime Cabinetrath, Wirkliche Geheime Rath v. Wilmonst.“

\* Berlin, 27. März. Das Hohenzollern-Museum erhält fast täglich neue Zugänge und geht seiner Vollendung immer mehr und mehr entgegen. Auf allerhöchsten Befehl sind jetzt auch die beiden Gemälde, welche König Friedrich Wilhelm III. eigenhändig zu handhaben pflegte, um die Wänderung einzelner Griffe reglementarisch festzustellen, dieser Sammlung einverleibt, und für das Zimmer, welches dem Andenken Friedrich Wilhelm I. gewidmet ist, sind nun hinzugekommen eine große Zahl reich bemalter Vierfüße, die meistens mit dem preussischen Adler und dem königlichen Namenszuge decorirt sind, noch interessanter aber sind in dem kleinen Nebenabtheilung die kostbaren Tafelgedecke von sämtlichen Regenten des preussischen Königshauses, worunter namentlich dasjenige aus der Zeit des Königs Friedrich Wilhelm I. die Aufmerksamkeit erregt wegen der eingewebten Jagdscenen etc.

\* Hamburg, 25. März. Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen die von uns seiner Zeit erwähnte Ehefrau Katharine Friederike Dorothea Köster, geborne Böhmig, wegen Ermordung ihres 11-jährigen Sohnes. Die Zeugnisaussagen brachten nicht viel Neues an den Tag. Bei der Bemerkung des Vorsitzenden, es sei in der That des Kindes Verleumdung, erklärte die Köster: „Mein Gemissen ist rein.“ Das Urtheil lautete, nachdem die Geschworenen das Schuldig gesprochen, auf Todesstrafe. — Die Angeklagte mußte, als sie nach Schluß der Sitzung in die Drochke stieg, von den Constatanten gegen das unter lauten Verwünschungen auf sie eindringende Publikum geschützt werden.

\* Hamburg, 21. März. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat im letzten Jahre wieder 53 Personen aus der Noth gerettet. Damit steigt die Zahl der seit dem Bestehen der Gesellschaft geborgenen Schiffbrüchigen auf 497 Personen. Die Verdienste dieser menschenfreundlichen Gesellschaft verdienen auch im Binnenlande das lebhafteste Interesse und Unterstützung durch Geldbeiträge.

\* Bonn, 23. März. Wie die „Bonn. Ztg.“ hört, ist gegen das Wunder der blutenden Jungfrau vom Siebengebirge bereits eingeschritten worden. Dasselbe ist gegen in ein Krankenhaus zu Neuwed transportirt worden, wo sich dann an Stelle der blutenden Wundmale die gehöriger Lauffuß und kalten Umschlägen gewiß baldig eine gesunde Epidermis bilden wird.

\* Eine Hunde-Ausstellung in Berlin, von dem dortigen Verein „Sector“ projectirt, soll vom 8. bis 12. Mai stattfinden. Es werden nur die besten Hunde, wozüglich solche, die schon auf Ausstellungen prämiirt worden sind, also sogenannte Modellhunde, zugelassen werden. Mit dieser Ausstellung wird zugleich ein Congreß sämtlicher hervorragender Hundezüchter und Hundeliebhaber verbunden sein. Besucher von schon Hundehunden wollen sich an Herrn Wagenführ, Münstr. 14, wenden.

\* Eine Riesenschlange im zoologischen Garten zu London hat ihr langes Faßten gebrochen. Dasselbe war am 15. Februar 1877 von Südamerika ankommen und hat seitdem alle Nahrung standhaft verweigert, bis sie sich endlich nach Jahresfrist am letzten Freitag entschloß, eine Ente zu tödten und zu verschlingen.

\* London, 26. März. Unter den Leuten, die an Bord des nahe der Insel Wight untergegangenen Kriegsschiffes „Curbedie“ verunglückten, befanden sich drei kriegsgerichtlich Verurtheilte und mehrere wegen Disciplinarvergehen in zeitweiliger Haft befindliche Marineveteranen. Alle diese waren unter Deck eingesperrt und mehrere von ihnen in Eisen gelegt. Zur Vermeidung der Unglücksfälle blieb bei dem plötzlichen Untergang des Schiffes selbstverständlich keine Zeit, war doch Alles eifrig damit beschäftigt, die Segel einzuholen. Eins der Boote ward von einer Woge weggeschwemmt, das andere hing zu hoch, um in der Eile erreicht werden zu können. Der Untergang des Schiffes wurde dadurch beschleunigt, daß die Schiffsporen offen standen, durch welche beim Beginn des Kenterns das Wasser in Strömen hereinfloß.

\* Gottha, 26. März. Der Schlossherrn Kallenfee, ein in seinem Geschäft sehr thätiger Mann, hat einen billigen Apparat erfinden, durch welchen der lästige Rauch, mag derselbe bei Heizung der Ofen in den Wohnhäusern durch Zurückdrängen des Rauches in den

Schlöten in Folge von unglücklichem Winde u. s. w. entstehen, vollständig beseitigt wird.

\* (Achtung! Nachteil.) Am 20. März brachte ein Dampfer aus Syrien 8400 lebende Wachteln nach Marseille, von denen die Hälfte für England und der Rest für französische Conumenten bestimmt sind. An gutem Appetit wirds nicht fehlen.

\* Gustav Weidner, städtischer Turnlehrer in Dortmund, betont nicht nur die Nothwendigkeit der Freiübungen, sondern auch des Geräthturnens der Mädchen, und zwar in freier, freier Luft, nicht im Zimmer. Auch der deutsche Tanz gehöre in den Turnsal der Mädchen vom 10. Jahre an. Dies werde dazu beitragen, den Tanzunterricht in seiner jetzigen Gestalt zu befestigen. Die sittlichen Nachtheile, welche man dem Tanzen nachredet, rührten durchaus nicht von den Bewegungsformen desselben her, sondern von der rauschenden Musik, der nachschlafenden Zeit, der Kleidung etc. Werks auch, ihr Mütter und besonders ihr Väter! Die Herren Tanzlehrer werden freilich anderer Meinung sein.

\* (Welches ist die Schönste der Schönen?) Zur Beantwortung dieser Frage hat sich in Braunschweig ein Comité gebildet, welches, angeführt von amerikanischen Damen, der schönsten deutschen Frau den Preis zuertheilen will. Alle sich schon glaubenden Damen werden in einem Zeitungsinsert aufgeführt, ihre Portraits zur Ausstellung nach Braunschweig zu senden. Das Portrait der schönsten Dame wird mit 1000 Mk., der zweitbesten mit 300 Mk. und der drittbesten mit 200 Mk. prämiirt. Die Jury soll aus Kennern bestehen, die 20 verschiedene aus den Städten angehören. Man sieht also, daß auch bei uns der amerikanische Humbug immer mehr Boden gewinnt.

### Volkswirtschaftliches.

§ Die Holzpreise in KÖben und Camburg werden auch in diesem Jahr am Palmsonntag ihren Anfang nehmen, falls nicht etwa eintretende Nothwafer eine Aenderung dieses Termins bedingen sollten.

### Militärisches.

\* Das 3. Garde-Infanterie-Regiment wird am 1. April, von Hannover kommend, seinen Aufenthalt nach Berlin verlegen und die für dasselbe hergestellte Caserne an der Ecke der Brangel- und Heugofstraße beziehen.

\* Der 1. März d. J. war in seiner Art ein Ereigniß für die militärische Welt überhaupt, für jene Deutscherlands insbesondere; denn an diesem Tage wurde dem Kaiser der Rapport erstattet, daß die Commission, welche seinerzeit eingesetzt worden war, um die Neubewaffnung der Feldartillerie zu leiten und zu überwachen, ihre Arbeiten gänzlich zu Ende geführt habe und die Erzeugung der Uchatius-Körner somit den dazu gehörigen Verschlußstücken, Projectilen aller Art, Kesseln und Munitionswagen von dem erwähnten Tage an sistirt wurde. In der überraschend kurzen Zeit von dritthalb Jahren sind nicht nur der ganze Feldbedarf von 1640 Geschützen, sondern auch der Reservevorrath von 820 Kanonen sammt Zubehör, ferner 1330 Reitergeschützen und circa 2,000,000 Geschosse jeder Art erzeugt worden.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Am Sonntag den 31. März predigen:  
Domkirche. 10 Uhr: Herr Diac. Martinus.  
12 Uhr: Herr Confessorialrath Leuschner.  
Stadtkirche. 10 Uhr: Hr. Diac. Hildebrandt.  
2 Uhr: Hr. Pastor Heinemann.  
Neumarktkirche. Herr Cand. Freising.  
Altenburger Kirche. Herr Pastor Gruner.  
Katholische Kirche. Freit. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Maximi.

Die Sitzung des Vereins am letzten Dienstag wurde in der üblichen Weise durch die Beprechung eines Schriftworts (Capitel des letzten Sonntags) von Seiten des Herrn Diaconus Hildebrandt eröffnet, woran derselbe die Mittheilung knüpfte, daß noch vor Pfingsten die Kreis- und Provinzialstände hier zusammenzutreten und sich unter anderem auch mit der Frage über die socialdemokratischen Bestrebungen auf religiösem Gebiete beschäftigen werde, eine Frage also, die auch der Verein in neuester Zeit vielfach zum Gegenstand der Beprechung gemacht habe. Hieran erfolgte Verlesung des Protocolls über die vorige Sitzung durch den Schriftführer und des von demselben in Folge der in jener Sitzung gefaßten Beschlüsse an den Kirchengrat der Gemeinde St. Maximi gerichteten Schreibens. Man ging sodann zum nächsten Punkte der Tagesordnung, zur Ziehung der Frage, über, Herr Diac. Hildebrandt berichtete, daß die übrigen Waisenkinder der Gemeinde sich ihm gegenüber bereit erließen, die Hilfe des Vereins bei Ueberwachung der ihrer Obhut anvertrauten Kinder anzunehmen. Der anwesende Waisenvater Herr Walbe bestätigte dies seinerseits. Demnach wurden 12 Männer als Helfer für die Waisenkinder vorgeschlagen und denselben anbeigegeben, demnachst zu einer Sitzung zusammenzutreten. Die weitere Beordnung von Namen wurde gebilligt und dem entsprechend Herr Hildebrandt beauftragt, sich zu diesem Zwecke mit dem Frauenverein in Verbindung zu setzen. Wegen Constatirung eines besonderen Vereins für Beaufsichtigung von Ziehkindern etc. werden weitere Verhandlungen vorbehalten. Demnach kam die Gefährdungsfrage zur Beprechung. Herr Hildebrandt theilte mit, daß bereits ein Verein zur

Unterstützung etc. entlassener Sträflinge für den Kreis Merseburg best. daß derselbe seine Thätigkeit über darauf beschränkt, in gewissen Zeiträumen größere Geldbeträge an das Cadarthsbaus zu senden. Herr Hildebrandt beabsichtigt als Vorstand des Ausschusses für innere Mission in nächster Zeit eine allgem. Veranlassung zu veranlassen, um über eine erweiterte Thätigkeit des Vereins zu verhandeln. Die Veranlassung erklärte sich hiermit einverstanden. Hierauf theilte Herr Rathsch wieder ein Stück Kirchendroni mit, indem er einen kurzen Lebensabriß des an der Stadtkirche angestellten gewissen Diaconus Böcker vorführte und dann über den Ursprung der Christmetten sprach. Nachdem die Veranlassung dem Referenten für den interessanten und belehrenden Vortrag gedankt hatte, schritt man zur Beprechung des Fragezettels. Von dessen Inhalt erwehnt besonders die Frage über die Zweckmäßigkeit einer Freiebereicherung zu errichtenden Volkstheater eine lebhaftere Beprechung und wurde schließlich beschlossen, die Frage wieder in einer der nächsten Sitzungen zur Sprache zu bringen. Wegen der vorerwähnten Zeit mußte der nach auf der Tagesordnung stehende Vortrag des Herrn Panger für die nächste Vereinsitzung vorbehalten bleiben und erfolgte zum Schluß der aus ca. 60 Personen bestehenden Versammlung.

**Bekanntmachung.** Die Amtsblatt-Verordnung vom 14. August 1875 (A. B. Nr. 210) bez. unterm Bekanntmachung vom 14. September 1875) welche lautet:

- 1) Wer zum Zwecke des Verzugs seinen gewöhnlichen Aufenthalt hier aufgeben will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge unter Vorlegung seiner Staats- und Communal-Steuerzettel sich persönlich oder schriftlich im hiesigen Polizei-Bureau abzumelden und anzugeben, wohin er zu ziehen gedenkt. Ueber die erfolgte Anmeldung wird eine Abmeldebescheinigung erteilt.
  - 2) Wer am hiesigen Orte seinen gewöhnlichen Aufenthalt nehmen will, hat sich innerhalb dreier Tage nach dem Anzuge unter Vorlegung der ihm an dem früheren Aufenthaltsorte erteilten Abmeldebescheinigung im Polizei-Bureau persönlich oder schriftlich zu melden, auch auf Erfordern über seine Angehörigen, seine persönlichen Steuer- und Militärverhältnisse Auskunft zu geben.
  - 3) Wer seine Wohnung innerhalb hiesiger Stadt wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage im hiesigen Polizei-Bureau persönlich oder schriftlich zu melden.
  - 4) Zu den unter 1, 2 und 3 vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Miethe, Dienboten, Gesellen oder Accorabbeiter oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb eines achtzigtägigen Zeitraumes nach dem Ab-, An- oder Umsuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einlicht der bezüglichen polizeilichen Bezeichnung von der bereits erfolgten Meldung Verzeigung verhaftet haben.
  - 5) Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu Dreißig Mark oder verhältnismäßiger Haft.
- wird vielfach nicht beachtet. Wir bringen dieselbe mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir künftig nach dieser Vorschrift unachtsamlich verfahren werden. Merseburg, den 28. März 1878.

### Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.** Beim bevorstehenden Quartalswechsel wollen wir nicht unterlassen, auf die Bestimmungen der Gemeinde-Ordnung vom 8. November 1870 (hauptsächlich auf die §§ 5 bis 12), welche lauten:

- § 5. Wer sich als Gesinde vermietet will, muß über seine Person frei zu schalten berechtigt sein.
- § 6. Kinder, die unter väterlicher Gewalt stehen, dürfen ohne Einwilligung des Vaters, und Minderjährige ohne Genehmigung ihres Vormundes, sich nicht vermietten.
- § 7. Verleihthabere Frauen dürfen nur mit Einwilligung ihrer Männer als Ammen oder sonst in Dienste gehen.
- § 8. Nur wenn die Einwilligung in den Fällen der §§ 6 und 7 auf eine gewisse Zeit oder zu einer bestimmten Dienstverpflichtung ausdrücklich eingeschränkt worden, ist die Erneuerung derselben zur Verlängerung der Zeit, oder bei einer Veränderung der Person erforderlich.
- § 9. Dienboten, welche schon vermietet gewesen, müssen bei dem Antritte eines neuen Dienstes die rechtmäßige Verlassung der vorigen Herrschaft nachweisen.
- § 10. Leute, die bisher noch nicht gedient zu haben angeben, müssen durch ein Zeugniß ihrer vorigen Dienstherrn darthun, daß bei ihrer Annehmung als Gesinde kein Bedenken obwalte.
- § 11. Hat Jemand mit Verabstimmung der Vorschriften §§ 9, 10 ein Gesinde angenommen, so muß, wenn ein anderer, dem ein Recht über die Person oder auf die Dienste des Angenommenen zusteht, sich meldet, der Miethe-Contract als ungültig, sofort wieder aufgehoben werden.
- § 12. Außerdem darf der Annehmende durch Uebertretung dieser Vorschriften eine Geldbuße von drei bis dreißig Mark an die Armenkasse des Orts verwirkt.

Merseburg, den 28. März 1878.

### Die Polizei-Verwaltung.

Ein 18<sup>er</sup> amerikanischer Vier-Fußdrücker ist zu verkaufen Aufbaumallee 3 parterre.

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint:**  
Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Die dreizehnte. Petitzelle 6 Pf.  
Expedition: Mülzerstraße 8.

**Wöchentliche Beilage:**  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

**Abonnementspreis:**  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pf. durch die Post.

39. **Sonnabend den 30. März.** 1878.

## An unsere Leser!

Das Ziel, welches wir uns bei der Gründung unseres Blattes gesetzt haben, den Kreis, in welchem dasselbe bestimmt ist, ein ausreichendes, billiges, unabhängiges und billiges Organ zu sein, in noch umfassender Weise zu erreichen, wir uns entschlossen, den „Merseburger Correspondent“ vom 1. April ab

## Erstmal wöchentlich,

am Dienstage, Donnerstags, Sonnabends Sonntags früh, ohne Erhöhung des Abonnementspreises erscheinen zu lassen. Diese Einrichtung sind wir in den Stand, an den Tagen des Erscheinens die Tagesblätter stets gleichzeitig und öfters schneller als großen Zeitungen zur Kenntnis unserer Leser zu bringen. Mit erhöhter Sorgfalt werden wir sein, das Interessanteste und Wichtigste aus dem Gebiete der Politik, der provinziellen und Angelegenheiten, sowie in Bezug auf geistlichen und Unterhaltungsstoff in gebräuchlicher Form und populärer Darstellungsweise mitzutheilen, und betonen es noch einmal, unser Blatt auch fortan den **entschiedenen unabhängigen und freimüthigen Charakter** behalten wird, welcher ihm seit seinem Bestehen ist, und der ihm — wir dürfen das mit großer Sicherheit sagen — sehr viele Freunde erworben hat. Das **Illustrirte Sonntagsblatt** wird bisher so auch in Zukunft als gewiss willkommene Gratisbeilage erscheinen.

Es ist selbstredend, daß wir durch eine solche angenehme Neuerung uns schwere Opfer auferlegen, aber wir hoffen, daß uns dieselben unser bisheriger Leser noch geneigter machen und uns neue neue zuführen werden.

Der **Abonnementspreis** beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

**Unsere Geschäftslocalitäten** befinden sich vom 1. April ab

**große Ritterstraße Nr. 28,**  
Hause des Herrn Kaufmann Heinrich Schulke.

**Redaction und Expedition**  
des „Merseburger Correspondent.“

## Uebersicht.

Das Abgeordnetenhaus hat über den Antrag, der eine einschneidende Umgestaltung der Verhältnisse des Staatsministeriums enthält, am in der Weise entschieden,

angenommen, die Errichtung eines selbstständigen Eisenbahnministeriums ist mit großer, die Zuteilung der Domänen und Forsten an das landwirtschaftliche Ressort mit geringer Majorität abgelehnt worden. Wie wir schon früher ausgeführt, lagen die bestimmenden Beweggründe für die Ablehnung vorzugsweise in dem unvorbereiteten und unaufgeklärten Stand der Fragen, und in der Erwägung, daß eine so reichliche Prüfung, wie es die Wichtigkeit der Sache erforderte, in der augenblicklichen parlamentarischen Dranglage unmöglich veranstaltet werden könne, zumal da die wichtigsten in Betracht kommenden Ressorts, das Finanz- und Handelsministerium zur Zeit thatsächlich erledigt sind. Mit dieser Ablehnung ist jedoch einer späteren Entscheidung keineswegs vorgegriffen, die Domänenfrage wenigstens wird voraussichtlich das nächste Mal im Sinne der Regierung gelöst werden; für die Entscheidung über die Abweisung des Eisenbahnwesens ist es allerdings wünschenswerth, über die fünfjährige Eisenbahnpolitik der Regierung noch mehr Aufklärung zu empfangen, als es durch die letzten Verhandlungen der Fall war. Der Landtag wird nun in dieser Woche geschlossen werden; ob derselbe wegen jener Ressortangelegenheit noch einmal zu einer Nachsession im Mai einberufen wird, oder ob man sich bis zur nächsten Herbstsession geduldet, steht noch nicht fest.

Dem Reichstag ist es durch die empfindliche Störung, die ihm von Seiten des Abgeordnetenhauses bei der Erörterung des Etatsrechtes ein Notwendiges aufgefallen ist, zwischen dem Reichstag und dem Abgeordnetenhaus gearbeitet, namentlich der Vollendung.

Die allgemeine Meinung, die sich über die Verhältnisse des Reiches in Berlin wie die Dinge in der Reichsstadt geäußert, ist sehr wenig verschieden, namentlich zwischen den Chancen zu glauben, daß die Angelegenheiten der Reichsstadt in der Reichsstadt zu erledigen werden.

Die Angelegenheiten der Reichsstadt in der Reichsstadt zu erledigen werden.

Die Angelegenheiten der Reichsstadt in der Reichsstadt zu erledigen werden.

Die Angelegenheiten der Reichsstadt in der Reichsstadt zu erledigen werden.

gegen die Anerkennung der vollzogenen Thatsachen im Orient zu sein. Der Schwerpunkt der Situation liegt offenbar augenblicklich in Oesterreich, dessen Annäherung an England oder an Rußland von großer Bedeutung ist. Allein die österreichische Politik ist noch ein schwankendes und unsicheres Ding, und in den politischen Berechnungen immer eine ziemlich unbekanntes Größe, wenn auch im Augenblicke ein Bruch mit Rußland nicht grade wahrscheinlich ist.

## Deutschland.

Berlin. Der Kaiser empfing am Mittwoch die beiden neuen Minister Maybach und Hombach, welcher sein Entlassungsdecret schon erhalten haben soll, dürfte nicht länger im preussischen Staatsdienst zu verweilen gesonnen sein. Er wird daher schwerlich das Oberpräsidium von Westpreußen oder Hannover antreten, vielmehr erzählt man sich, Herr Maybach wolle eine Professur des Bergrechts (bekanntlich gehört der abgegangene Minister zu den ersten Größen in dieser Wissenschaft) auf einer deutschen Universität annehmen.

Dem Minister Camphausen widmet die „Provinzial-Correspondenz“ einen längeren, die umfassende Wirksamkeit des nunmehr aus dem Cabinet geschiedenen Staatsmannes beleuchtenden, ehrenvollen Nachruf, dessen Schlusssätze folgendermaßen lauten: „Wenn nach den obigen Anmerkungen noch in Kürze daran gedacht wird, was hervorragenden Anteil er an den großen Reformen, namentlich an der Münzreform, der Bankreform, gehabt hat, so wird der Ausdrück berechtigt sein, daß der scheidende Minister Camphausen in der Reihe der preussischen Minister immerdar eine der bedeutendsten Stellen einnehmen und ein dankbares Gedächtnis verdienen wird.“

Hofrath Mar Maria v. Weber ist am Freitag in Berlin eingetroffen, um am 1. April seine Stellung, welche ihn zur Dienstleistung im Handelsministerium beruft, einzutreten. Derselbe wird zunächst die Redaction des Eisenbahnrathes übernehmen, welches mit Beginn des Monats April seiner ersten Nummer erscheinen soll.

## Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die Erörterung des Etats, so weit derselbe der Budgetkommission überwiesen war, fort, nachdem er zuvor Gesetzentwürfe, betreffend die vorläufige Ersetzung des Etats für 1877/78 auf den Monat April 1878 seine Zustimmung erteilt hatte.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Donnerstag die wichtige Verathung von Sonnabend über das Eisenbahnministerium für die Regierungsvorlage, obwohl er andererseits bedauerte, daß dieselbe so spät eingebracht worden sei. Den selbstständigen Eisenbahnminister hält er für notwendig, um die confuseden Verhältnisse in unserem Eisenbahnwesen in Ordnung zu bringen und um die Realisirung des Reichseisenbahn-Proiectes vorzubereiten. Für die Uebertragung der Forsten und Domänen auf das Ministerium der Landwirtschaft

